

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei sonstigen Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 110.

Nr. 83.

Dienstag, den 13. April

1915.

## Verkauf von Saatkartoffeln durch den Bezirksverband Schwarzenberg.

Um dem Mangel an guten Saatkartoffeln abzuhelfen, hat der Bezirksverband 1000 Zentner Saatkartoffeln F. v. Lohow's Wobitmann 34. anerkannt von der Landwirtschaftskammer in Halle, erworben und verkauft sie zum Selbstkostenpreise von 7,75 Mark für den Zentner. Die Kartoffel ist natürlich auch zur Verwendung als bessere Speisekartoffel gut geeignet.

Bestellungen nimmt die königliche Amtshauptmannschaft oder die mit dem Vertrieb beauftragte Getreidehandlung von Kurt Heinze in Wildenau bei Schwarzenberg entgegen.

Schwarzenberg, den 8. April 1915.

Der Amtshauptmann.

## Bismarckfeier in der Handelsschule und der Rgl. Kunstschul-Zweigabteilung zu Eibenstock.

Die Handelsschule und die Zweigabteilung der Rgl. Kunstschule werden **Dienstag, den 13. April, vormittags 10 Uhr im Zeichenstahl des Rädtischen Industriehausgebäudes eine Bismarck-Feier** veranstalten.

Die Behörden, die Lehrherren, die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der beiden Anstalten werden zu dieser Feier hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Schulleitungen.

## Joffres Offensive auch zwischen Maas und Mosel gescheitert. Die Angst der Pariser vor den Deutschen. Ein neuer Erfolg bei Blonsf.

Der französische Generalissimo Joffre hat bekanntlich bei einem Besuche der belgischen Truppen verkündet, daß der Tag der „großen Offensive“, der über Belgiens Schicksal entscheidet, nahe sei. Etwa in drei Wochen gedenkt er, wenn alles gut geht, in Brüssel zu sein. Daß der französische Heerführer seinen Truppen Mut zu machen sucht, verdenten wir ihm absolut nicht. Das Prophezeien sollte er besser anderen berufeneren Leuten überlassen, hat er doch so gar kein Geschick dazu. Schon einmal — es war am 17. Dezember des vergangenen Jahres — kündigte er die große entscheidende Offensive an. Damals stand die Eröffnung der französischen Kammer bevor, und es mußte eine neue Hoffnung erregt werden, um kritische Debatten über die Mängel der französischen Kriegsführung und die ganze unglückliche Lage Frankreichs als des am meisten leistenden und am schwersten leidenden Teiles des Dreiverbandes vorzubeugen. Zwischen damals und heute liegt das Blutbad an der Aisne bei Soissons, liegt die Schlacht in der Champagne, liegt der mit ungeheuren Verlusten bezahlte englische Vorstoß bei Reuvs Chapelle, lauter Ereignisse, die beweisen, daß die deutsche Mauer feststeht und jeder Versuch, sie zu durchbrechen, dem Angreifer viel teurer zu stehen kommt, als dem Verteidiger. Die deutsche Oberste Heeresleitung verfolgt offenbar den Plan, im Westen den Feind anrennen zu lassen und ihn allmählich durch große Opfer, mit denen besten Falles nur kleine und nur nach Metern zählende Geländegewinne errungen werden, zu erschöpfen. Wir stehen ja im Feindesland, wir können warten! Der französische Heerführer braucht aber endlich einen wirklichen Erfolg oder wenigstens den Schein eines solchen, um den moralischen Zusammenbruch Frankreichs aufzuhalten. Und so eröffnet denn Joffre stott weg weitere Offensiven und kündigt kühnlich neue mit echt französischen Wortschwall an, um sie allerdings — präzies wie ein Uhrwerk — unter schweren Verlusten scheitern sehen zu müssen. So ist es ihm nun auch schon mit der Offensive zwischen Maas und Mosel ergangen, wie uns nicht nur allein der letzte tägliche amtliche Bericht aus unserem Großen Hauptquartier sagt, sondern auch die weiteren ausführlicheren amtlichen Schilderungen:

(Amtlich.) **Großes Hauptquartier**, 11. April. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Am Herkanal bei Boesela, südlich von Drie-Grachten nahmen wir drei von Belgien besetzte **Schiffe** und machten dabei einen Offizier und 40 Mann zu Gefangenen.

Bei kleinen Vorstößen gegen den Ancre-Bach bei **Albert** nahmen wir 50 Franzosen gefangen.

Im Westteil der **Argonnen** mißglückte ein französischer Angriff.

Die **Kämpfe zwischen Maas und Mosel** nahmen erst gegen Abend an **Heftigkeit** zu.

Im Waldgelände nördlich der **Combreshöhe** versammelten die Franzosen **starke Kräfte**, zu einem neuen Versuch, unsere Höhenstellung zu nehmen. Der **Angriff** kam erst heute früh zur Ausführung und **scheiterte gänzlich**. Die **Höhenstellung** ist ganz in **unserem Besitz**.

Südöstlich **Ailly** fanden nachts hindurch **heftige Nachkämpfe** statt, die **zu unseren Gunsten entschieden** verlaufen.

Bei einem **starken**, aber **erfolglosen französischen Angriff** nördlich **Fitren** hatten die Franzosen sehr schwere Verluste.

In den gestrigen Kämpfen im **Priesterwalde** nahmen wir dem Feinde **vier Maschinengewehre** ab. Die anschließenden, sehr erbitterten **Nachkämpfe** blieben für uns **erfolgreich**.

Die **sehr schweren Verluste der Franzosen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel** lassen sich noch nicht annähernd schätzen. Allein zwischen **Selouffe** und **Lamorville** zählten unsere Truppen **700**, an einer kleinen Stelle nördlich **Regnieville** über **500** französische Leichen. Wir machten **11 französische Offiziere** und **304 Mann zu Gefangenen** und erbeuteten **7 Maschinengewehre**.

Ein infolge zerfahrener Truppe abgetriebener **deutscher Fesselballon** ist nicht, wie die Franzosen angaben, in ihre Linien vertrieben, sondern **wohlbehalten** bei **Mörchingen** **gelandet** und **geborgen**.

In den **Bogesen** schloß **Schneesturm** eine größere Gefechtsstätigkeit aus.

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Bei **Mariampol** und **Kalvaria** sowie bei **Klimki** an der **Szwa** wurden **russische Angriffe** **abgeschlagen**. **Aus einem Ort** bei **Bromierz**, westlich von **Blonsf**, wurden die **Russen hinausgeworfen**, dabei **80 Mann** gefangen genommen und **drei Maschinengewehre** erbeutet.

In **Polen** südlich der **Weichsel** unterhielten die **Russen** die ganze Nacht hindurch ein **lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer**.

Oberste Heeresleitung. (W. T. V.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: Der französische Bericht (Eiffelturm) vom 9. April 1915, nachmittags, zählt am Schluß in einer Zusammenfassung die angeblichen Erfolge der französischen Truppen in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel auf. Die französische Darstellung verdient näher beleuchtet zu werden, denn die blühende Phantasie der Verfasser dieser Berichte erreicht in ihr eine ungewöhnliche Höhe. Jede der vier Behauptungen der Zusammenfassung soll daher im einzelnen betrachtet werden.

1. Die westlich der Orne gelegenen, diesen Fluß beherrschenden Höhen, ebenso wie die Dörfer **Guffanville** und **Fromegny** waren niemals in deutschem Besitz. Die aus diesem Geländestreifen gegen die deutschen Stellungen angelegten französischen Angriffe brachen aber ohne Ausnahme unter schwersten Verlusten in unserem Feuer zusammen. Dies mißlungene Vorbrechen aus der genannten, von uns nie besetzten Linie scheinen sich die Franzosen als Eroberung anzurechnen.

2. Auf das Wort „beinahe“, mit dem der Bericht selbst die französische Eroberung der Höhenstellung bei **Les Eparges** einschränkt, ist der Schwerpunkt zu legen. In der Tat besitzen die Franzosen keinen Teil der Höhenstellung. Allerdings ist es ihnen gelungen, in einige Grabenstücke am Nordhang, unterhalb des Höhenkammes, einzudringen.

3. Ebenso wie unter 1. rechnen sich die Franzosen als Eroberung an, was nie in deutschem Besitz war, denn das Gelände südwestlich des **Ailly-Waldes** lag von jeher innerhalb ihrer eigenen Stellungen. Es sind auch von deutscher Seite nie Versuche unternommen worden, dies Gebiet zu gewinnen. Die Kämpfe der letzten Woche fanden nur im **Ailly-Walde** statt, wo sich vorübergehend kleine Teile der deutschen Gräben in französischen Händen befanden.

4. In den vor unserer Kampffront liegenden Dörfern **Regnieville** und **Fey-en-Haye** befanden sich stets nur vorgeschobene **Stützposten**, die bei dem französischen Angriff planmäßig zurückgezogen wurden. Da auf diesem Teil der Kampflinie die beiderseitigen

Schützengräben auf eine Entfernung von nur 100 bis 500 Metern gegenüberliegen und wir nichts verloren haben, ist es eine mathematische Unmöglichkeit, daß die Franzosen hier einen Streifen von drei Kilometern Tiefe erobert haben.

Berlin, 11. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben, 10. April 1915. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel. Ueber die Kämpfe bis zum Nachmittag des 7. April wurde vorher berichtet, die folgenden Tage bis zum 10. brachten ihre Fortsetzung. Während bis zum 7. April die französischen Angriffe sich ausschließlich gegen beide deutsche Flügel gerichtet hatten, setzte der Gegner nunmehr auch zum Angriff gegen die Mitte an, nachdem er in der Gegend nördlich von **St. Mihiel** neue stärkere Kräfte versammelt hatte.

Am Spätnachmittag des 7. April erfolgte der erste Angriff aus dem **Walde La Selouffe**, 9 Kilometer nördlich von **St. Mihiel**, gegen unsere Stellung in der ungesicherten Linie **Seozen-Lamorville**. Es kam zu schweren Kämpfen, in denen der zurückstuhende Angreifer zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Kampfplatze ließ. 2 Offiziere, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

In der Nacht vom 7. zum 8. April dauerten Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen der Front, besonders an der **Combreshöhe** und zwischen **Regnieville** und **Faye-en-Haye**, mit kurzen Unterbrechungen an. Stellenweise folgten Infanterieangriffe. Südöstlich **Verdun**, bei **Marcheville**, brachen zwei Angriffe bereits 100 Meter vor unserer Stellung zusammen. Im **Bois d'Ailly** gelang es den Franzosen, in einem Teile der von ihnen am Tage vorher verlorenen Gräben wieder einzudringen. Die im **Bois Brulé** bei Tagesanbruch begonnenen Angriffe wurden ebenso wie drei nördlich der **Vorshöhe** im westlichen Teile des **Priesterwaldes** abgewiesen.

Am Nachmittag und Abend des 8. April entfaltete der Gegner zugleich an verschiedenen Stellen der Front eine rege Tätigkeit. Ein aus dem **Walde La Selouffe** unternommener Vorstoß scheiterte, ebenso wie die Angriffe an derselben Stelle vom Tage vorher.

Gleichzeitig entwickelten sich stundenlange schwere Kämpfe im **Walde von Mortmare**, in denen der Gegner schließlich mit der blanken Waffe zurückgeworfen wurde. In derselben Weise endeten Angriffe in **Gegend Regnieville**, im **Priesterwalde** und südlich der **Orne**.

Der 8. April, wie die Nacht zum 9. standen unter dem Zeichen erbitterter Kämpfe um die **Combreshöhe**. An diesem Punkte scheinen die Franzosen Verstärkungen aus den obenwähnten neuen Kräften eingesetzt zu haben. Am 8. April vormittags besetzten sie die von uns in Anbetracht schwerster Artilleriefeuers geräumten Grabenstücke, um die dann den ganzen Tag über heiß gekämpft wurde. In der Nacht zum 9. gelang es unseren Truppen, den Gegner aus einem Teile der Gräben wieder hinauszuworfen. Die ganze Hauptstellung wurde von uns gehalten. Ein neuer, bei Tagesanbruch mit überlegenen Kräften eingesetzter französischer Angriff zwang indessen wieder zur Räumung einiger Grabenstücke.

Gegenüber diesen Ereignissen an der **Combreshöhe** traten die Vorgänge auf der übrigen Front in den Hintergrund. Von einigen Feuerüberfällen abgesehen, verlief die Nacht vom 8. zum 9. April im allgemeinen ruhig. Nur im **Bois de Mortmare** waren am Nachmittage die Franzosen in stundenlangem Ringen unter schweren Verlusten zurückgeworfen worden. Sie griffen in den Abendstunden von neuem an, ohne ein besseres Ergebnis zu erzielen. Dagegen gelang es unseren in die französischen Stellungen nachdringenden